

Evaluationsbericht

1. Evaluationskonzept

Seite 1

1.1 Tabellarische Übersicht / 1.2 Zeitstrahl 2004 – 2008

Seite 2

1.3 Tabellarische Übersicht / 1.4 Zeitstrahl 2009 – 2013

Seite 3

1.5 Tabellarische Übersicht / 1.6 Zeitstrahl 2014 – 2018

Seite 4

2. Evaluationsvorhaben und Ergebnisse

2.1 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (Projektstrang) (2004/2005) Seite 5

2.2 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (Streitschlichter) (2006/2007) Seite 7

2.3 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (Hausaufgaben) (2007/2008) Seite 10

2.4 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (Lese-curriculum) (2009/2010) Seite 13

2.5 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (JabL/JüL) (2010/2011) Seite 16

2.6 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (Kinderrechte) (2010/2011) Seite 19

2.7 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (WUV/Projektstrang) (2012/2013) Seite 22

2.8 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (Schulfeste) (2013/2014) Seite 25

2.9 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (Arbeitszufriedenheit) (2015/2016) Seite 29

2.10 Projektkarte zur schulinternen Evaluation (Internetsicherheit) (2017/2018) Seite 32

3. Zusammenfassung

3.1 Schlussfolgerungen für die Fortschreibung des Schulprogramms Seite 36

3.1.1 Projektstrang

3.1.2 Streitschlichter

3.1.3 Hausaufgaben

3.1.4 Lese-curriculum

3.1.5 JabL/JüL

3.1.6 Kinderrechte (Demokratieverständnis)

3.1.7 WUV / Projektstrang

3.1.8 Schulfeste

3.1.9 Arbeitszufriedenheit

3.1.10 Krisengebiet Internet (Medienbildung)

Seite 37

3.2 Prozessreflexion

Seite 38

4. Entwurf eines Evaluationsprogramms

Seite 39



1. Evaluationskonzept

Evaluation allgemein

„Evaluation ist die systematische Untersuchung des Nutzens oder Wertes eines Gegenstandes. Solche Evaluationsgegenstände können z.B. Programme, Projekte, Produkte, Maßnahmen, Leistungen, Organisationen, Politik, Technologien oder Forschung sein. Die erzielten Ergebnisse, Schlussfolgerungen oder Empfehlungen müssen nachvollziehbar auf empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Daten beruhen.“ (Deutsche Gesellschaft für Evaluation, 2002, S. 13)



Evaluation in der Schule

Im Bereich der schulischen Qualitätssicherung versteht man unter dem Begriff der Evaluation die systematisch durchgeführte Untersuchung und Bewertung von Rahmenbedingungen, Prozessen und Ergebnissen, die für die Sicherung und Weiterentwicklung von schulischer Qualität entscheidend sind.

Entscheidend ist, dass aus den Bewertungsergebnissen **Konsequenzen** (s. Projektkarten Punkt 2) gezogen werden.

Externe Evaluation

Eine externe Evaluation wird von außen, das heißt von schulfremden Personen durchgeführt und verantwortet. Verbindliche Aussagen dazu trifft das Berliner Schulgesetz (vgl. <https://www.schulgesetz-berlin.de/berlin/schulgesetz/teil-ii-schulgestaltung/abschnitt-i-selbstaendigkeit-eigenverantwortung-qualitaetssicherung/sect-9-qualitaetssicherung-und-evaluation.php>).

Die ersten externen Einschätzungen dazu gab es im Rahmen der 1. Schulinspektion (2007), bei der ein Expertenteam systematisch die Qualität des Unterrichts und der schulischen Arbeit allgemein untersucht hatte.

Anhand dieses Schulinspektionsberichtes wurde auf bestehende Entwicklungsdefizite bzw. -möglichkeiten hingewiesen.

Weiterhin geben uns die regelmäßigen Rückmeldungen bzgl. der Ergebnisse der Lernstanderhebungen (VERA) wertvolle Erkenntnisse über die Qualität unserer schulischen Arbeit. Diese Ergebnisse werden in den Fachkonferenzen systematisch ausgewertet.

Interne Evaluation

Die interne Evaluation ergänzt die externe Evaluation. Sie setzt an Schwerpunkten und Themen an, die für unsere Schule von zentraler Bedeutung sind.

Um sich einen fundierten Überblick über die Qualität der eigenen Arbeit zu verschaffen, gibt es es noch ein weiteres, valides Untersuchungsinstrument: das SEIS-Verfahren.

Die Schulkonferenz hat sich nach einer erstmaligen SEIS-Erprobung im Jahre 2006 dazu entschlossen, dieses Verfahren weiterhin bei Bedarf in turnusmäßigen Intervallen durchzuführen.

Sämtliche Evaluationsgegenstände unserer Schule haben sich somit aus Entwicklungsvorhaben ergeben, die entweder bereits durchgeführt wurden und daher auf ihre Relevanz überprüft werden sollen, sich im Prozess befinden oder in Planung sind.

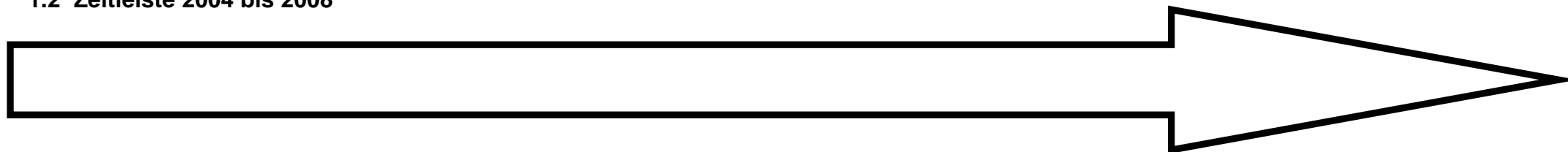
Die Evaluationsgegenstände, die in diesem Kapitel aufgelistet werden, beziehen sich auf ausgewählte Ziele bzw. Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms.



1.1 Tabellarische Übersicht 2004 bis 2008

Zeitleiste	Evaluationsgegenstand	Instrument	Zielgruppe
<i>Schuljahr 2004/2005</i>	<i>Projektstrang</i>	<i>Fragebogen</i>	<i>Alle Eltern der Schule</i>
<i>Schuljahr 2005/2006</i>	<i>SEIS Gesamtsystem</i>	<i>Standardisierter Fragebogen</i>	<i>Schüler/Eltern der 4.Klassen, alle Lehrer*innen und pädagogische Mitarbeiter*innen</i>
<i>Schuljahr 2006/2007</i>	<i>SEIS Zusatzbefragung zur „Guten gesunden Schule“</i>	<i>Standardisierter Fragebogen</i>	<i>Schüler und Eltern der 4.Klassen, alle Lehrer*innen und pädagogische Mitarbeiter*innen</i>
<i>Schuljahr 2007/2008</i>	<i>Streitschlichter</i>	<i>Selbst entwickelter Fragebogen</i>	<i>Alle Schüler der Schule</i>
<i>Schuljahr 2008/2009</i>	<i>Hausaufgaben</i>	<i>Selbst entwickelter Fragebogen</i>	<i>Schüler, Lehrer und Eltern der 4.Klassen</i>

1.2 Zeitleiste 2004 bis 2008



2004

2005

2006

2007

2008

Projektstrang

SEIS I

SEIS II

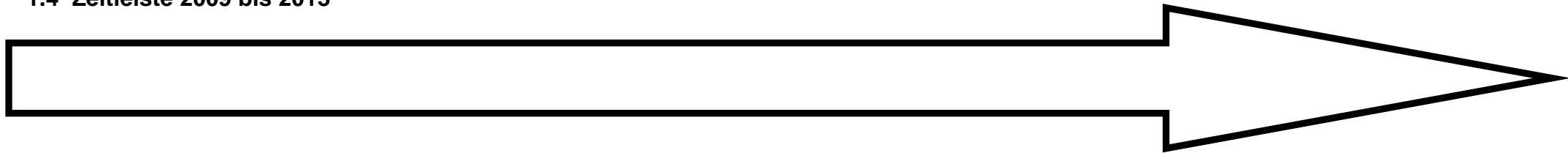
Streitschlichter

Hausaufgaben

1.3 Tabellarische Übersicht 2009 bis 2013

Zeitleiste	Evaluationsgegenstand	Instrument	Zielgruppe
<i>Schuljahr 2009/2010</i>	<i>Lesecurriculum</i>	<i>Fragebogen</i>	<i>Alle Lehrer der Schule</i>
<i>Schuljahr 2010/2011</i>	<i>JaBI/JüL-Konzept</i>	<i>Selbst entwickelter Fragebogen</i>	<i>Alle Eltern der Klassenstufen 1-3</i>
<i>Schuljahr 2011/2012</i>	<i>Kinderrechte Demokratieverständnis</i>	<i>Standardisierter Fragebogen</i>	<i>Alle Klassensprecher*innen</i>
<i>Schuljahr 2012/2013</i>	<i>Hausaufgabenstunde</i>	<i>Selbst entwickelter Fragebogen</i>	<i>Alle Schüler*innen der Schule</i>
<i>Schuljahr 2013/2014</i>	<i>Feste an der SamS</i>	<i>Selbst entwickelter Fragebogen</i>	<i>Schüler, Lehrer und Eltern der SamS</i>

1.4 Zeitleiste 2009 bis 2013



2009

Evaluationsbericht

2010

JaBI/JüL

2011

*Kinderrechte
(Demokratieverständnis)*

2012

WUV / Projekte

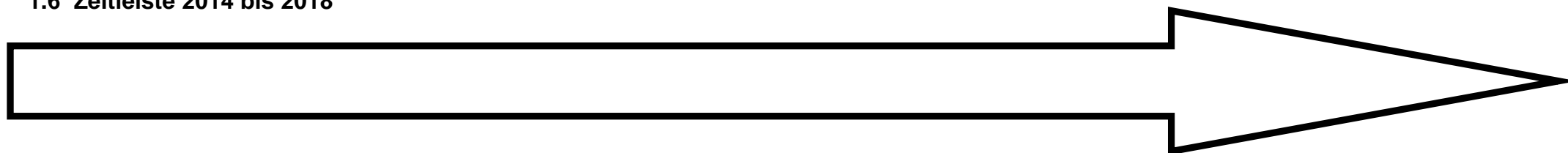
2013

Schulfeste

1.5 Tabellarische Übersicht 2014 bis 2018

Zeitleiste	Evaluationsgegenstand	Instrument	Zielgruppe
<i>Schuljahr 2014/2015</i>	<i>Ergänzende Betreuung</i>	<i>Selbst entwickelter Fragebogen</i>	<i>Alle Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern der Schule</i>
<i>Schuljahr 2015/2016</i>	<i>Arbeitszufriedenheit</i>	<i>Online-Befragung</i>	<i>Alle Lehrer*innen und Erzieher*innen</i>
<i>Schuljahr 2016/2017</i>	<i>Schulordnung</i>	<i>Befragung auf der Lehrer-/Elternfahrt</i>	<i>Schüler*innen der Klassenkonferenz</i> /
<i>Schuljahr 2017/2018</i>	<i>CBB/Internetsicherheit</i>	<i>Befragung</i>	<i>Alle Schüler*innen der 4./5./6.Klassen</i>
<i>Schuljahr 2018/2019</i>	<i>Temporäre Lerngruppe</i>	<i>Selbst entwickelter Fragebogen</i>	<i>Schüler, Lehrer und Eltern der 4.Klassen</i>

1.6 Zeitleiste 2014 bis 2018



2014

2015

2016

2017

2018/19

Ergänzende Betreuung
(ausgesetzt wg. Umstrukturierung)

Arbeitszufriedenheit

Schulordnung
(wg. Umstrukturierung päd. Zeit)

Internetsicherheit

Temporäre Lerngruppe

2. Projektkarten

2.1 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg



Vielfalt leben!

Evaluationsvorhaben:

Akzeptanz des Projektstrangs durch die Eltern

Mitglieder des Evaluationsteams:

Ranhild Gabriel, Frank Durek
Leitung: Frank Durek

Zusammenhang:

Der Projektstrang wurde im Schuljahr 2003/04 eingeführt und im Jahr 2004 im Schulprogramm verankert.

Relevante Fragestellung:

Wie zufrieden sind die Eltern mit der Einrichtung des Projektstrangs? Gibt es Defizite inhaltlicher oder organisatorischer Art?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
Teilnahme der 1. Klassen an den Projekten	Wird die Teilnahme begrüßt oder ergeben sich daraus Probleme?	Selbstentwickelter Fragebogen zum Ankreuzen mit Raum für freie Anmerkungen	Alle Eltern der Schule mit Angabe der Klassenstufe, da das Angebot im Projektstrang die Klassenstufen 1/2, 3/4, 5/6 unterschiedlich berücksichtigt.	Pretest in Elternversammlung der Klasse 4c im April 2005, danach im Mai 2005 Befragung aller übrigen Eltern
Information der Kinder und Eltern über die Projekte (Einteilung, Ort, Projektleiter, Material, evt. Kosten)	Sind die Informationen umfassend, klar verständlich und zeitig genug?			
Bewertung der Projekte auf dem Zeugnis	Soll die Leistung in den Projekten auf dem Zeugnis bewertet werden? Wenn ja, in welcher Form?			
Zufriedenheit mit Inhalten und Themen	Entsprechen die Projektthemen den Wünschen der Eltern oder gibt es Themenbereiche, die zusätzlich aufgenommen werden sollten?			
Zufriedenheit mit klassen- und jahrgangsübergreifender Zusammensetzung	Findet die Mischung der Schüler die Zustimmung der Eltern?			

Ergebnisse: Die Eltern begrüßen die Einrichtung des Projektstrangs. Auch die Teilnahme der 1. Klassen stößt auf Zustimmung. Allerdings wünschen sie mehr Informationen zur Auswahl der Projekte, deren Inhalte sowie Organisation. Eine Bewertung wird eher nicht gewünscht. Sie sollte - wenn überhaupt - auf den Zeugnissen nur in verbaler Form erfolgen. Zu den Projektthemen wurden weitere Vorschläge der Eltern gemacht. Für die Klassenstufen 5/6 wurden z.T. anspruchsvollere Projektinhalte gewünscht, die sich u. a. mehr an naturwissenschaftlichen Themen orientieren sollten.

Schlussfolgerungen: Information der Eltern muss verbessert werden. Die Bewertung der Projekte findet nur in den Projektausweisen statt. Die 1. Klassen nehmen auch weiterhin erst ab dem 3.Durchgang an den Projekten teil. Bei den Projekten für die Klassen 5 und 6 wird verstärkt auf anspruchsvollere Inhalte geachtet.

Konsequenzen:

Im Elternbrief nach der Befragung werden den Eltern im August 2005 die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der Befragung mitgeteilt. Vor Beginn des ersten Projektdurchgangs im Schuljahr bekommen die Eltern eine Aufstellung sämtlicher angebotener Projekte für die jeweilige Jahrgangsstufe mit Angabe der jeweiligen Räume und Projektleiter. Außerdem erhalten die Schüler ein Doppel ihrer Projektwünsche zurück, damit die Wahl, bzw. Einteilung nachvollziehbar wird. Am Ende eines jeden Durchgangs wird die Teilnahme und der Erfolg des Schülers in einem Projektausweis bewertet, der die Schüler über das ganze Schuljahr begleitet. Auf dem Zeugnis erfolgt die Dokumentation der Teilnahme mit dem Zusatz a) teilgenommen, b) mit Interesse teilgenommen, c) mit besonderem Interesse teilgenommen.

Auf Vorschlag der Gesamtkonferenz erfolgte der Beschluss der Schulkonferenz, wonach dieses Verfahren ab 2006 geändert wurde in nur „Teilgenommen“. Die Bewertung im Projektausweis blieb erhalten.

2.2 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg

Evaluationsvorhaben:

Akzeptanz des Streitschlichterprojektes

Mitglieder des Evaluationsteams:

Elke Kalmbach, Karin Tretter, Frank Durek, Ranhild Gabriel

Leitung: Ranhild Gabriel

Zusammenhang:

Das Streitschlichterprojekt ist ein Teil unseres Schulprogramms. Zwei Kolleg*innen sind als Mediatoren ausgebildet und haben zwei Jahre lang SchülerInnen der 5./6. Klassen als Streitschlichter ausgebildet. Sie stehen in den Pausen als Streitschlichter zur Verfügung und ein Streitschlichterbüro ist eingerichtet. Allerdings melden sich kaum Schüler bei den Streitschlichtern, um ihre Streite schlichten zu lassen. Was ist die Ursache dafür? Soll und wie kann das Streitschlichterprojekt weitergeführt werden?

Relevante Fragestellung:

Warum melden sich so wenige Schüler bei den Streitschlichtern, um ihre Streite schlichten zu lassen?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
<p>Ziel ist es, herauszufinden, warum sich bisher so wenige Schüler an die Streitschlichter wandten, um ihre Streite schlichten zu lassen.</p> <p>Liegt es daran, dass</p> <ul style="list-style-type: none">- die Schüler die Streitschlichter nicht kennen- nicht wissen, wo sie die Streitschlichter finden können- sich bei den Streitschlichtern nicht gut beraten fühlen- ihre Streite nicht den Streitschlichtern, sondern den LehrerInnen vortragen wollen	<p>Bekanntheitsgrad von Streitschlichtern, des Streitschlichterbüros, Nutzung, Bedarf</p>	<p>Selbstentwickelter Fragebogen</p>	<p>Alle Schüler der Schule</p>	<p>März 2007</p>

Ergebnisse:

Den meisten Schülern ist das Streitschlichterbüro bekannt, jedoch kennen sie oft nicht die einzelnen Schüler, die als Streitschlichter tätig sind. Nur einzelne Schüler haben tatsächlich einen Streit von Streitschlichtern schlichten lassen. Ein großer Anteil der Schüler will sich dabei lieber von einem Lehrer helfen lassen.

Schlussfolgerungen:

Das Streitschlichterprojekt wird von den Schülern nur vereinzelt angenommen, weil sie entweder die Streitschlichter nicht kennen oder ihre Streite lieber selbst oder mit Hilfe eines Lehrers lösen wollen.

Konsequenzen:

Nach einer Beratung über die Ergebnisse in der Gesamtkonferenz wurde eine Weiterführung des Streitschlichterprojektes als nicht sinnvoll erachtet. Stattdessen soll das Buddyprojekt ausgeweitet werden, in dem sich schon zwei andere Kolleg*innen fortgebildet haben.

2.3 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg



Evaluationsvorhaben:

Hausaufgaben

Mitglieder des Evaluationsteams:

Hr. Durek, Fr. Gabriel

Leitung: Hr. Durek

Zusammenhang:

Durch die Verlegung des Hortes in die Schule waren immer mehr Schüler*innen im Hort, die auch dort ihre Hausaufgaben machen sollten. Die Kapazitäten des Hortes reichten sowohl räumlich als auch personell dafür nicht aus. Die Unzufriedenheit mit der Situation war bei allen Beteiligten sehr groß. In „Prima-Klima-Konferenzen“ in verschiedenen Klassen wurde diese Problematik sehr deutlich. Als Konsequenz daraus wurde der Stundenplan im Schuljahr 2007/08 so gesteckt, dass alle 4. Klassen von Montag bis Donnerstag eine von ihren Lehrer*innen betreute Hausaufgabenstunde innerhalb der Unterrichtszeit erhielten. So sollten nur noch die Schüler der Klassen 1 bis 3 ihre Hausaufgaben im Hort machen, während die Schüler der 4. Klassen ihre Hausaufgaben in der Schule erledigen sollten.

Auch wurde die Überlegung angestellt, auf die Erteilung der Hausaufgaben vollständig zu verzichten. Allerdings sehen viele Lehrer*innen Hausaufgaben auch als Möglichkeit für die Schüler*innen, sich selbständig mit einem Unterrichtsstoff zu beschäftigen, in eigenem Tempo zu arbeiten und auf diese Weise das neu Aufgenommene zu vertiefen oder zu üben. Dieser Aspekt der individuellen Förderung, der im Schulprogramm verankert ist, sollte nicht ohne weiteres aufgegeben werden.

Relevante Fragestellung:

Bringt die neu eingeführte Hausaufgabenstunde eine Entlastung für die betroffenen Schüler und ihre Eltern? Erachten auch die in der Klassenstufe unterrichtenden Lehrer*innen diese Maßnahme für sinnvoll? Lohnt sich der Einsatz der Lehrerstunden, die für die Betreuung verwendet werden?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
<p>Selbständigkeit bei Erledigung der HA</p> <p>Meinung zu Wochenarbeitsplan</p> <p>Zeiteinteilung</p> <p>Übungszeit zu Hause</p> <p>Verlängerung des Schultages</p> <p>Zeit für Aktivitäten außerhalb der Schule</p> <p>Belastung der Schüler durch Umfang der HA</p> <p>Einfluss auf Familienleben durch HA</p> <p>Information der Eltern über Unterrichtsinhalte</p> <p>Zufriedenheit insgesamt mit der Maßnahme</p>	<p>Werden die HA komplett in der Schule erledigt? Können die Kinder gut allein in der Schule arbeiten?</p> <p>Ist die Arbeit nach einem Wochenarbeitsplan sinnvoll?</p> <p>Können sich die Kinder die Arbeit schon selbst einteilen?</p> <p>Wird zu Hause zusätzlich für die Schule geübt?</p> <p>Wird der Schultag als zu lang empfunden?</p> <p>Haben die Kinder ausreichend Zeit für Freizeitaktivitäten?</p> <p>Sind die HA für die Kinder jetzt eine größere Belastung? Hat sich der Umfang der HA erhöht? Hat sich die Arbeitszeit insgesamt für die HA erhöht?</p> <p>Müssen die Eltern jetzt abends noch mit den Kindern an HA arbeiten? Hat sich der Stress durch die HA in der Familie verringert?</p> <p>Haben die Eltern noch den Überblick über die Unterrichtsinhalte?</p> <p>Sollen die HA komplett zu Hause erledigt werden?</p>	<p>Selbstentwickelter Fragebogen im Ankreuzverfahren mit Platz für freie Anmerkungen</p>	<p>Alle Schüler und Eltern der vier 4. Klassen, sowie alle Lehrer*innen, die in den 4. Klassen unterrichten.</p>	<p>Dezember 2007</p>

Ergebnisse:

Ein großer Anteil (70%) der Kinder erledigt jetzt die Aufgaben komplett in der Schule, kann hier gut allein arbeiten und sich die Arbeit einteilen. Für einen ebenso hohen Anteil hat sich die Freizeit am Nachmittag erhöht und der Stress zu Hause verringert. Die Belastung durch die Hausaufgaben ist zurückgegangen. Nur wenige Eltern (unter 20%) wünschen, dass die HA komplett zu Hause erledigt werden. Die Meinung, ob die Eltern den Überblick über die Hausaufgaben behalten, ist dagegen sehr gemischt. Etwa die Hälfte aller Eltern gibt zusätzliche Übungszeit mit den Kindern zu Hause an.

Schlussfolgerungen:

Die Hausaufgabenstunde wird von Kindern und Eltern begrüßt. Lehrer*innen stellten zudem fest, dass sich die Zusammenarbeit der Kinder bei den Hausaufgaben positiv dargestellt hat.

Die Ergebnisse der Befragung wurden allen Lehrer*innen und Erzieher*innen in der Gesamtkonferenz im Dezember 2007 vorgestellt. In einer Arbeitsgruppe wurde hier auch der Einfluss auf die Situation im Hort erörtert, die sich durch diese Maßnahme entspannt hat.

Am 7.7.08 fand eine Prima-Klima-Konferenz mit dem Thema Hausaufgaben für die ganze Schule statt, an der sich viele Eltern, Lehrer*innen und Erzieherinnen beteiligten. Hier wurde die Ausweitung der Hausaufgabenstunde gewünscht, sowie eine Arbeit nach einem Wochenarbeitsplan.

Konsequenzen:

Sofern es die Personalausstattung zulässt, sollte die Hausaufgabenstunde beibehalten werden.

Dies war jedoch im Schuljahr 2008/09 nicht möglich. Stattdessen wurden daher über die PKB Betreuungskräfte engagiert, die im Anschluss an den Unterricht für Schüler*innen ab Klasse 3 zu den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik eine Hausaufgabenbetreuung anbieten, für die Schüler, die dies wünschen. Die Lehrer*innen wurden angehalten, verstärkt nach einem – den Kindern bekannten – Wochenarbeitsplan zu arbeiten, damit die Erledigung der Hausaufgaben besser eingeteilt werden kann.

Am Ende des Schuljahres 2008/09 soll eine erneute Abfrage über Erfolg und Akzeptanz dieser Maßnahme erfolgen.

2.4 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg

Evaluationsvorhaben:

Schulinternes Lesecurriculum

Mitglieder des Evaluationsteams:

Hr. Durek, Fr. Gabriel, Fr. Riepert

Leitung: Hr. Durek

Zusammenhang:

Ab dem Schuljahr 2008 musste ein schulinternes Curriculum erstellt werden. Die Gesamtkonferenz verständigte sich auf den Schwerpunkt „Lesen“. In allen Fachkonferenzen wurde dieser Schwerpunkt thematisiert und inhaltlich den einzelnen Jahrgangsstufen zugeordnet.

Relevante Fragestellung:

Wie weit ist die Umsetzung der inhaltlichen Vorgaben realisiert worden?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
Lesecke im Klassenraum	Gibt es eine Lesecke?	Selbstentwickelter Fragebogen im Ankreuzverfahren mit Platz für freie Anmerkungen	Alle Lehrer der Klassenstufen 1-6	Dezember 2010
Lesekiste im Klassenzimmer	Werden die Lesekisten genutzt?			
Sachbücher für Sachthemen	Verwenden die Schüler die Sachbücher?			
Nachschlagewerke im Klassenraum	Gibt es ausreichend Nachschlagewerke?			
Freie Lesestunden	Wird dafür Unterrichtszeit eingeplant?			
Anregung zur ständigen Lektüre	Haben die Schüler Anregungen erhalten?			
Teilnahme bei „Antolin“	Wird Unterrichtszeit für „Antolin“ verwendet?			
Regelmäßige Buchvorstellungen	Gibt es turnusmäßige Buchvorstellungen?			
Vorlesewettbewerb ab Klassenstufe 3	Nehmen die Schüler am Wettbewerb teil?			
Heft zur Lesedokumentation	Werden Leseleistungen/-fertigkeiten dokumentiert?			
Besuch der Schulbibliothek	Wird die Schulbibliothek genutzt?			
Atmosphäre in der Schulbibliothek	Ist die Schulbibliothek ansprechend gestaltet?			
Zusammenarbeit mit öffentlichen Büchereien	Gibt es Kooperationen?			
Besuch einer öffentlichen Bücherei	Werden öffentliche Büchereien besucht?			
Buchvorstellung auf Elternabenden	Sind Buchvorstellungen ein Thema?			
Lesenacht in der Klasse	Wird eine Lesenacht angeboten?			
Autorenlesung in der Klasse	Finden Autorenlesungen in der Klasse statt?			
Projekttag „Rund ums Buch“	Gibt es einen themenorientierten Projekttag?			

Ergebnisse:

Die Ausstattung der Schule durch die gut sortierte Schulbibliothek trägt entscheidend dazu bei, dass die Lesekompetenz positiv unterstützt wird. Weiterhin wirken die räumlichen Voraussetzungen und inhaltlich/organisatorisch unterstützenden Maßnahmen motivierend, können aber noch intensiviert werden. Die letzten 4 Punkte der Untersuchung sind augenscheinlich die „Schwachpunkte“ bezgl. einer motivierenden Leseförderung an unserer Schule, sodass auf „themenorientierte Elternabende“ und verstärkte Eigeninitiative der Klassen-/Fachlehrer hingearbeitet werden muss.

Schlussfolgerungen:

Die Umsetzung ist in Ansätzen realisiert worden. Die Klassen 1-4 werden mit „Lesekisten“ ausgestattet, die aus dem Bestand der schuleigenen Bücherei mit Kinder- und Sachbüchern bestückt werden.

Konsequenzen:

Vor allem in den Sachfächern soll texterschließendes Lesen weiterhin gefördert werden. In der Schulanfangsphase kommen Lesepatren zum Einsatz.

2.5 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg



Evaluationsvorhaben:

JabL/JüL

Mitglieder des Evaluationsteams:

Hr. Durek, Fr. Gabriel

Leitung: Hr. Durek

Zusammenhang:

Ab dem Schuljahr 2008 sollten alle Berliner Grundschulen das jahrgangsübergreifende Lernen (JüL) in der Schulanfangsphase (SaPh) einführen.

Unsere Schule hat die Einführung von JüL verschoben, um die Rahmenbedingungen durch zusätzliche schulinterne Fortbildungen für die Kollegen*innen zu verbessern. Auch aufgrund räumlicher Bedingungen (Brandschutzvorschriften!) wurde die Einführung von JüL um ein weiteres Schuljahr verschoben.

Zudem gaben Berichte aus anderen Grundschulen – die bereits das jahrgangsübergreifende Lernen praktizierten – Anlass zur Sorge, ob sich damit die Unterrichtsqualität unserer Schüler*innen verschlechtern könne.

Daher war es wichtig zu erfahren, ob die Eltern das bisherige Konzept beibehalten wollen oder JüL wünschen.

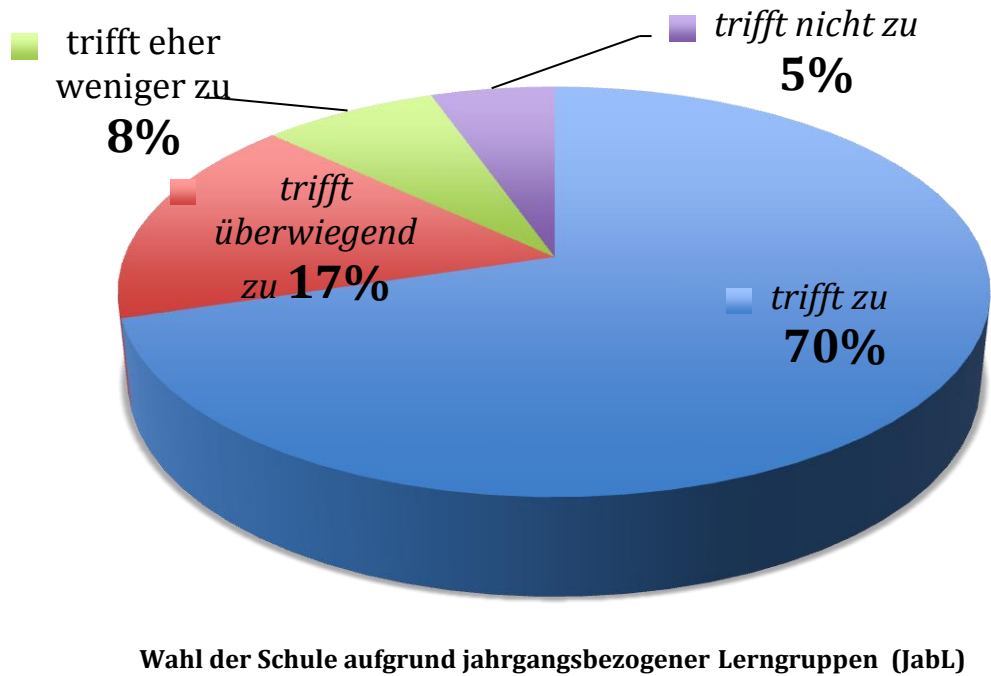
Relevante Fragestellung:

Wünschen die Eltern das jahrgangsbegleitende Lernen, wie es an der Schule bisher praktiziert wird, oder das jahrgangsübergreifende Lernen, wie es die Senatsverwaltung vorsieht.

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
<p>Die Schulwahl erfolgte aus folgenden Gründen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wegen des Schulgeländes - weil es Tiere gibt - da ein gutes Schulklima herrscht - so viele Arbeitsgemeinschaften angeboten werden - wegen des „Projektstrangs“ - weil in Regelklassen unterrichtet wird (es kein JüL gibt) - wegen der Hortbetreuung 	<p>Ist die Wahl von der Lage bzw. den räumlichen Gegebenheiten abhängig?</p> <p>Erfolgt die Wahl aufgrund der schuleigenen Tierfarm bzw. des angebotenen Reitunterrichts?</p> <p>Ist das vorherrschende Schulklima ausschlaggebend für die Entscheidung?</p> <p>Beeinflusst die umfangreiche Auswahl an Arbeitsgemeinschaften maßgeblich die Wahl?</p> <p>Erfolgt die Auswahl bezüglich des charakteristischen „Projektstrangs“?</p> <p>Ist die Auswahl der Schule von der angebotenen Unterrichtsform des jahrgangsbegleitenden Lernens abhängig?</p> <p>Wurde aufgrund des vorliegenden Betreuungsangebots entschieden?</p>	<p>Selbstentwickelter Fragebogen im Ankreuzverfahren</p>	<p>Alle Eltern der Klassenstufen 1-3</p>	<p>Herbst 2010</p>

Ergebnisse:

Ein großer Anteil (70%) der Eltern begründet die Wahl der Schule mit dem Angebot des jahrgangsbegleitenden Lernens (JabL); weiterhin geben 17% der Eltern an, dass sie bei der Entscheidungsfindung davon überwiegend beeinflusst wurden. Somit gibt ein mit 87% signifikant großer Teil der Elternschaft an, die Schule am Sandsteinweg ganz bewusst aufgrund des Angebots des jahrgangsbegleitenden Lernens (JabL) während der Schulanfangsphase gewählt zu haben (s. Auswertung im Diagramm).



Schlussfolgerungen:

Nachdem im Kalenderjahr 2011 die Senatsverwaltung gestattete, in der SaPh jahrgangsbegleitend zu unterrichten, wurde ein JabL-Konzept erstellt, was auch genehmigt wurde.

Konsequenzen:

Die Schule am Sandsteinweg wird weiterhin in der Schulanfangsphase (SaPh) jahrgangsbegleitend unterrichten.

2.6 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg



Evaluationsvorhaben:

Kinderrechte (Demokratieverständnis)

Mitglieder des Evaluationsteams:

Frank Durek, Ranhild Gabriel

Leitung: Hr. Durek

Zusammenhang:

Im Rahmen der turnusmäßigen stattfindenden Klassensprecherkonferenzen, die zu Beginn eines Schuljahres immer das Thema „Aufgaben, Rechte und Pflichten von Klassensprechern behandeln, wurde weiterführend über der Bereich „Kinderrechte“ thematisiert.

Da die UNICEF zu diesem Thema Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellt, konnten die so gewonnenen Daten aller Klassensprecher*innen repräsentativ für die Schule ausgewertet werden. Zeitgleich fanden auf Eigeninitiative der Klassensprecher klasseninterne Befragungen statt, die aber nicht zur Dokumentation herangezogen wurden.

Insbesondere über die Themenbereiche „Schule und Kindertagesstätte“ bzw. „Sport, Gesundheit und Essen“ sowie „Beteiligung und Kinderrechte“ ließen sich weiterführende Schlussfolgerungen für den Schul- und Unterrichtsbetrieb gewinnen.

Relevante Fragestellung:

Welche Ausprägungen im Bereich „Unterrichtsgestaltung“ sind für die Schüler*innen bei den o.g. Fragestellungen in den 3 Themenbereichen bedeutsam?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
<p>Ziel ist es, herauszufinden, welche Teilbereiche zu den o.g. Fragestellungen den Schüler*innen besonders wichtig sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unsere Schulen sollen zu echten Ganztagschulen ausgebaut werden - in den Schulen sollte es mehr Freizeitangebote geben - der Unterricht soll interessanter gemacht werden - Bücher und andere Schulmaterialien sollen von der Schule kostenlos zur Verfügung gestellt werden - für jedes Kind sollte es einen KiTa/Hort-Platz geben - das Thema „Gewalt“ sollte stärker behandelt werden - Es sollte viel kostenlose Sportangebote geben - es sollte mehr Zeit für Bewegung, Sport und Toben geben - alle Kinder sollten in der Schule ein gesundes Mittagessen bekommen - Kinder sollten besser vor Alkohol, Zigaretten und Drogen geschützt werden - Kinder sollten in der Schule mehr entscheiden und mitgestalten dürfen - bei der Planung von Spiel- und Bolzplätzen müssen Kinder befragt werden - Kinder sollen überall mehr mitentscheiden dürfen - Kinder und Jugendliche sollen wählen dürfen (wie Erwachsene) 	<p>Wünschen die Schüler*innen einen Ganztagsbetrieb? Reichen ihnen die Freizeitangebote in der Schule aus? Wird der Unterricht von den Lehrer*innen abwechslungsreich durchgeführt? Sind die Schüler*innen mit der derzeitigen Finanzierung der Lernmittel einverstanden?</p> <p>Haben alle Schüler*innen einen KiTa-/Hortplatz erhalten, für die es notwendig ist? Gibt es an der Schule ein „Gewaltproblem“?</p> <p>Sind die kostenlosen Freizeitangebote (AG) ausreichend? Brauchen die Schüler*innen noch mehr Bewegungsangebote? Besteht die Notwendigkeit, das bestehende Catering im Hort zu überprüfen? Ist das Thema „Drogen“ für die Schüler*innen bereits bedeutsam? Werden die Schüler*innen ausreichend in den Entscheidungsprozess mit eingebunden? Ist die Meinung der Schüler*innen zu diesem Bereich entsprechend berücksichtigt? Werden alle Schüler*innen nach ihrer Meinung befragt, wenn Entscheidungen anstehen? Besteht die Notwendigkeit, dass Schüler*innen genauso wählen dürfen (wie Erwachsene)?</p>	<p>Standardisierter Fragebogen der UNICEF zum Thema Kinderrechte</p>	<p>Klasse 4c</p>	<p>April 2011</p>

Ergebnisse:

85% der Klassensprecher*innen sind mit der Art der Vermittlung des Unterrichts zufrieden. Mitspracherechte spielen zu etwas mehr als 50% für die Schüler*innen eine Rolle, ganz besonders wichtig erscheint ihnen die Einbeziehung bei der Planung von Spiel- und Bolzplätzen (70%); hingegen ist ihr Demokratieverständnis für übergeordnete Entscheidungsgremien noch relativ gering ausgeprägt (35%). Die Sport- und Freizeitangebote an unserer Schule finden erwartungsgemäß eine mehrheitlich positive Resonanz (65% – 70 %), auch finden die Schüler*innen das Catering des Hortes ansprechend. Ganz bedeutsam ist die Aussage, dass Kinder vor Drogen geschützt werden sollen (85%). Offenbar werden sie im außerschulischen Bereich damit konfrontiert.

Schlussfolgerungen:

Die letzte Schulinspektion wies die Unterrichtsstile/Unterrichtsformen als verbesserungswürdig aus, daher ist die positive Resonanz über die Art der Vermittlung als wichtiger Entwicklungsschritt einzuordnen.

Konsequenzen:

Nach einer Beratung über die vorliegenden Ergebnisse in der Schulleiter- und Gesamtkonferenz wurde eine Weiterführung der Arbeit im Rahmen der Klassensprecherversammlung zum Thema „**Kinderrechte**“ als sinnvoll erachtet. Weiterhin sollte zu einer noch aussagekräftigeren Untersuchung eine Befragung in verschiedenen Klassenstufen durchgeführt werden.

2.7 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg



Evaluationsvorhaben:

WUV-Unterricht / Projektstrang

Mitglieder des Evaluationsteams:

Frank Durek, Ranhild Gabriel

Leitung: Hr. Durek

Zusammenhang:

In diesem Schuljahr wurde der Fokus darauf gelegt, den Bereich WUV-Unterricht / Projektstrang zu untersuchen, da diese Bereiche an unserer Schule thematisch eng miteinander verknüpft sind.

Sowohl inhaltliche als auch organisatorische Rahmenbedingungen sollen dabei überprüft werden, damit – wenn nötig – Veränderungen vorgenommen werden können.

Eine wesentliche Fragestellung war vorrangig: Ist die Durchführung des Projektstranges in der bis dato gewohnten Form noch durchführbar? Bisher wurden die Klassenstufen 1/2, 3/4 und 5/6 bei der Einteilung der Projekte berücksichtigt, was mit immensen logistischen bzw. organisatorischen Rahmenbedingungen einherging.

Durch den WUV-Unterricht gab es somit für die Schüler*innen in der Klassenstufe 6 eine Dopplung an frei wählbaren, intrinsisch motivierten Themenbereichen.

Relevante Fragestellung:

Sind die Schüler/innen eher von der organisatorischen/inhaltlichen Konzeption des WUV-Unterrichts oder der Projekte überzeugt?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
<p>Ziel ist es, herauszufinden, welche inhaltlichen bzw. organisatorischen Rahmenbedingungen den Schüler*innen besonders wichtig sind:</p> <p>a) im WUV-Unterricht b) im Projektunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - die längere Arbeitszeit an verschiedenen, frei wählbaren Themen - es besteht die Möglichkeit, unter sechs verschiedenen Themen auszuwählen - der Unterricht soll dadurch interessanter gemacht werden - die Zusammenarbeit in der ganzen Klasse (WUV) oder mit anderen Schüler*innen (Projekt) hat motivierenden Charakter - man lernt neue Lehrer*innen und neue Räume an der Schule kennen - es besteht mehr Zeit, mit dem eigenen Klassenlehrer zu arbeiten - die Präsentation der Ergebnisse - die Regelmäßigkeit des Unterrichts an einem bestimmten Tag in der Woche 	<p>Wünschen sich die Schüler*innen der Klassenstufe 6 eher den WUV-Unterricht oder Projektunterricht?</p> <p>Reichen den Schüler*innen die frei wählbaren Themenbereiche aus?</p> <p>Sollen die Themen lieber mit der eigenen Klasse oder im Projekt erarbeitet werden?</p> <p>In welcher der beiden Möglichkeiten lässt sich länger bzw. intensiver an einem Thema arbeiten?</p> <p>Besteht die Möglichkeit der eigenen Themenwahl?</p> <p>Ist die Möglichkeit, andere Schüler*innen bzw. andere Räume in der Schule kennenzulernen von Bedeutung?</p> <p>Gibt es die Möglichkeit, die eigenen Ergebnisse zu präsentieren?</p>	<p>Selbstentwickelter Fragebogen im Ankreuzverfahren</p>	<p>Klasse 4a</p>	<p>April 2013</p>

Ergebnisse:

Von den befragten Schüler*innen der Klassenstufe 6 nahmen 162 an der Befragung teil.

Der überwiegende Teil stand sowohl der Unterrichtsform WUV als auch den Projekten sehr positiv gegenüber. Unterschiede gab es vor allem bei der Möglichkeit des Kennenlernens anderer Schüler*innen und Lehrer*innen, die nur beim Projektstrang möglich ist und vom Großteil aller Befragten gewünscht wird. Demgegenüber steht der Wunsch, mehr Zeit zum Arbeiten vorrangig beim Klassenlehrer zu haben und Einfluss bei der Auswahl der Themen haben zu können: dies ist nur beim WUV-Unterricht möglich. Die Präsentation der Ergebnisse nimmt hingegen bei beiden Unterrichtsformen noch nicht den gewünschten Stellenwert ein, was zum Thema „Medienbildung“ jedoch wünschenswert bzw. beabsichtigt ist.

Bei der Entscheidung **WUV** oder **Projekte** sprechen sich die Schüler*innen der Klassenstufe 6 ganz klar zugunsten des WUV-Unterrichts mit 76,6% aus, im Gegensatz dazu erhalten die Projekte nur 23,4% Zuspruch.

Schlussfolgerungen:

Aus den Ergebnissen lässt sich ganz klar ableiten, dass in der Klassenstufe 6 der Wunsch nach klassengebundenen, zeitlich unbegrenzteren und intensiveren Arbeitsmöglichkeiten an Themen mit dem eigenen Klassenlehrer*innen gewünscht wird.

Somit muss konsequenterweise das althergebrachte Schema der Projekteinteilung neu überdacht werden.

Konsequenzen:

Nach einer ausführlichen Beratung über die Ergebnisse im Rahmen einer Gesamtkonferenz wurde eine Weiterführung des Projektstranges in der gewohnten Form als nicht sinnvoll erachtet.

Stattdessen sollen die Projekte – neben den regulär in den Stundenplan integrierten WUV-Stunden – nur noch für die Klassenstufe 2/3 und 4/5 angeboten werden.

Dadurch wird zum einen dem Wunsch der Schüler*innen entsprochen, dass in der Klassenstufe 6 vorrangig der Themenbereich (WUV) im Klassenverband abgedeckt wird.

Zum anderen werden die mit der Planung und Umsetzung beauftragten Kolleginnen für den Projektstrang entlastet: die Klassenstufe 1 entfällt nun komplett, wobei diese – nach einer halbjährigen Eingewöhnungsphase nach der Einschulung - auch nur im Verlaufe des 2.Halbjahres berücksichtigt worden war.

2.8 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg



Evaluationsvorhaben:

Schulfeste an der SamS

Mitglieder des Evaluationsteams:

Frank Durek, Ranhild Gabriel

Leitung: Hr. Durek

Zusammenhang:

Sowohl seitens der Schulleitung als auch vom Verein der Förderer (VdF) wurde es als wichtig erachtet, den Bereich der Feste an der Schule am Sandsteinweg auf inhaltliche und organisatorische Rahmenbedingungen zu überprüfen, damit – wenn nötig – Verbesserungen vorgenommen werden können.

Da die Festangebote ein wesentlicher Bestandteil des Schullebens sind, wurde zudem beschlossen, eine große Befragung durchzuführen, bei der alle am Schulleben beteiligten Personengruppen teilnehmen sollten.

Auch sollte dabei geklärt werden, ob der für den VdF nicht zu vernachlässigende finanzielle Gesichtspunkt der Rentabilität, mit dem Verständnis von „Schulfesten“ der Befragten zu vereinbaren ist. Weiterhin durfte die Mehrbelastung des pädagogischen Personals durch die Notwendigkeit zusätzlicher Arbeitsstunden bei der Planung und Durchführung nicht außer Acht gelassen werden.

Außerdem konnte in diesem Zusammenhang überprüft werden, ob der Bereich Feste im Kontext mit unseren schulischen Leitzielen – vor allem den sozialen Aspekten – steht.

Relevante Fragestellung:

Sind die Schüler/innen, Eltern und das Kollegium mit der Durchführung der Feste an der Schule zufrieden, oder wünschen sie Veränderungen bei der organisatorischen bzw. inhaltlichen Konzeption der Feste?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
<p>Man weiß bei den Festen an der Schule, ob</p> <ul style="list-style-type: none"> - sie rechtzeitig geplant sind - wann die Feste stattfinden - ob Hilfe benötigt wird - ob Spenden erwünscht sind <p>Diese Feste machen die Vielfalt der Schule aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Adventsbasar - Sportfest - Gauklerfest - Musikabend - Kennenlernfest - „Klassen stellen sich vor“ - Literaturfest <p>Die Feste sind ein wichtiger Bestandteil des Schullebens und</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbessern das Schulklima - fördern das „Wir-Gefühl“ - stehen im Kontext mit den Leitzielen <p>Außerdem wird durch das Festangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale Verantwortung übernommen - die Schule in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen <p>Die Durchführung der vielen Feste sollte sich lohnen.</p> <p>Das vielfältige Angebot der Feste bedingt</p> <ul style="list-style-type: none"> - körperliche, - zeitliche bzw. - allgemeine Mehrbelastung 	<p>Ist das Engagement bei den Festen von organisatorischen Gegebenheiten abhängig?</p> <p>Erfolgt das Engagement bei den Festen aufgrund inhaltlicher Gesichtspunkte?</p> <p>Beeinflusst die umfangreiche Auswahl an Festen maßgeblich die Teilnahme?</p> <p>Ist das vorherrschende Schulklima ausschlaggebend für die Entscheidung?</p> <p>Erfolgt die Teilnahme bzw. das Engagement wegen der charakteristischen „Atmosphäre“?</p> <p>Ist das Engagement der Lehrer/innen von der finanziellen Rentabilität abhängig?</p> <p>Wird die Vielfalt der Feste als Belastung wahrgenommen?</p>	<p>Selbstentwickelter Fragebogen im Ankreuzverfahren</p>	<p>Klasse 4a und Schulleitung</p>	<p>Dezember 2013 und Januar 2014</p>

Ergebnisse:

Die Beteiligung an der Befragung lag bei den Schüler/innen bei 90%, den Eltern bei 72% sowie bei den Erzieher/innen und Lehrer/innen bei 69%. Als prägnante Ergebnisse und somit als Bestätigung des bislang praktizierten Konzeptes zur Durchführung der Feste sind zu nennen:

- 92% bis 100% aller Befragten sind mit der organisatorischen Konzeption zufrieden (rechtzeitige Ankündigung der Feste und Festlegung der Termine)
- 80% bis 94% der Eltern und des Kollegiums sind der Meinung, dass sie rechtzeitig über notwendige Hilfe oder Spenden informiert sind
- 82% bis 97% aller Befragten sehen die Vielfalt des Festangebots als wesentliches Kriterium an, daraus ergibt sich folgende Rangfolge

1. Adventsbasar (94% -100%)
2. Sportfest (90% -96%)
3. Gauklerfest (87% -90%)
4. Kennenlernfest (80%)
5. Klassen stellen sich vor (64% -80%)
6. Literaturfest (56% -67%)

- 90% aller Befragten sehen positive Auswirkungen auf das Schulklima und für das „Wir-Gefühl“ (86% -93%), -76% des Kollegiums und 92% der Eltern sind der Meinung, dass mit der Durchführung von Festen soziale Verantwortung übernommen wird, -97% sind der Überzeugung, dass die Schule eine positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erhält, -94% meinen, dass die Durchführung von Festen im Kontext mit den Leitzielen der Schule steht

Die verschiedenen Arten von Belastung werden bei den Eltern und dem Kollegium unterschiedlich wahrgenommen:

1. Die körperliche Mehrbelastung wird von den Erzieher/innen und den Lehrer/innen etwas stärker empfunden (30%) als von der Elternschaft (22%)
2. Die **zeitliche Mehrbelastung** hingegen empfinden die Erzieher/innen und Lehrer/innen sehr viel stärker (72%) als die Elternschaft (41%)
3. Somit steht die allgemeine empfundene Mehrbelastung bei Kollegium/Elternschaft im Verhältnis 3:1

Die finanzielle Rentabilität der Feste steht für das Kollegium nicht im Vordergrund: 57% sehen diesen Faktor als wichtig an wohingegen für 43% Sinn von Festen eher nichtmaterieller Natur ist.

Schlussfolgerungen:

Unter dem Punkt Anregungen wünschen sich die Erzieher/innen eine transparentere Abfrage der Hortbetreuung (Anwesenheit der Schüler/innen), wenn Feste stattfinden und der Unterricht früher endet. Die Organisation der Standbetreuung muss in jedem Fall überdacht werden, da diese von den Eltern ebenfalls unter dem Punkt „Anregungen“ bemängelt wurde. Seitens der Lehrer*innen wurde die Transparenz der finanziellen Ergebnisse sowie deren Weiterverwendung genannt. Außerdem wurde gewünscht, dass die Zahl der Feste nicht weiter steigen dürfe – eher solle nach dem Motto verfahren werden **„Weniger ist Mehr“!**

Konsequenzen:

Die Schule am Sandsteinweg wird die Feste weiterhin in der bewährten Form abhalten. Einzelne Komponenten, die bei der Auswertung der Fragebögen individuell genannt wurden und eine signifikante Häufung ergaben, werden bei der zukünftigen Gestaltung berücksichtigt (s. *Auswertung: Anregungen von Schüler*innen, Erzieher*innen, Lehrer*innen*).

2.9 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg



Evaluationsvorhaben:

Arbeitszufriedenheit an der SamS

Mitglieder des Evaluationsteams:

Frank Durek

Leitung: Frau Herbst

Zusammenhang:

Mitarbeiterbefragungen sollen

- den Zusammenhang von Arbeitsbedingungen und Gesundheit aller Beschäftigten beleuchten,
- die Ursachen für Wohlbefinden bzw. Krankheit aufzeigen,
- Hinweise auf schulspezifische Ressourcen und Problemlagen ermitteln,
- Ansatzpunkte für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen aufzeigen und
- eine Grundlage liefern, um ggf. die Arbeitsbedingungen zu verbessern

Relevante Fragestellung:

Wirkt sich die interaktionsintensive Arbeit mit ihren hohen emotionalen und sozialen Anforderungen auf die Gesundheit des pädagogischen Personals aus?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
<p>Ziel ist es, herauszufinden, welche schulspezifischen Faktoren für Belastungen am Arbeitsplatz verantwortlich sind bzw. welche vorhandenen Ressourcen für deren Abmilderung in Anspruch genommen werden können.</p> <p>Bedingt durch Wechselwirkungen in drei verschiedenen Einflussebenen muss bei der Untersuchung unterschieden werden in</p> <p><u>1. Allgemeine, gesellschaftspolitische Faktoren:</u> <i>Klassenstärke, Arbeitszeiten, räumliche Faktoren, Reformen und ihre Umsetzung</i></p> <p><u>2. Schulspezifische Faktoren:</u> <i>Verhältnisprävention von unterrichtsspezifischen bzw. organisationsspezifischen Bedingungen</i></p> <p><u>3. Persönliche Faktoren:</u> <i>Verhaltensprävention durch Work-Life Balance und Gesundheitsverhalten</i></p> <p><u>Grundannahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Belastungen beeinträchtigen die Gesundheit und führen zu Beschwerden - Ressourcen fördern die Gesundheit (weniger Beschwerden und höhere positive Gesundheit) - Es gibt keinen belastungsfreien Arbeitsplatz - Ressourcen helfen, Belastungen abzumildern - Jede Tätigkeit hat ihre spezifische Kombination aus Belastungen und Ressourcen - Belastungen sind veränderbar 	<p><u>Einzelne Aussagen zu den Arbeitsbedingungen:</u></p> <p>Sind ausreichend Unterrichts- und Lehr- oder Gruppenräume vorhanden?</p> <p>Nehmen Zusatzaufgaben wie Reinigung von Räumen, Aufräumarbeiten, Essenausgaben o.ä. immer mehr zu?</p> <p>Gibt es genügend Pausen- und Arbeitsräume?</p> <p>Ist die Wegezeit zu den entfernten Schulgebäuden ausreichend?</p> <p>Muss daher Schul-/Unterrichtsmaterial weit transportiert werden?</p> <p>Ist die Ausstattung und Größe von Unterrichts- und Gruppenräumen akzeptabel?</p> <p>Ist die Arbeit durch zu große Klassen oder Lerngruppen gekennzeichnet?</p> <p>Wird auch am Wochenende noch gearbeitet?</p> <p>Findet die Arbeit häufig unter Zeitdruck statt?</p> <p>Wird die Arbeit in Folge von Lärm in manchen Unterrichts- und Gruppenräumen, Sportstätten oder Mensen als belastend empfunden?</p> <p>Besteht das Gefühl, mit der Arbeit nie fertig zu werden?</p> <p>Wird die Kommunikation mit übervorsorglichen Erziehungsberechtigten als Belastung empfunden?</p> <p>Ist die Ausstattung mit den vorhandenen Lehr-, Lern- und Unterrichtsmaterialien ausreichend?</p>	<p>Online-Befragung durch standardisierten Fragebogen der Beauftragten des Senats <i>Frau Herbst</i> zum Thema „Gesundheit am Arbeitsplatz“</p>	<p>Erweiterte Schulleitung</p>	<p>Februar 2016</p>

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
	<p><u>Einzelne Aussagen zu den Ressourcen:</u></p> <p>Wird die Arbeit mit den Schüler*innen als befriedigend / sinnvoll empfunden? Erfährt man Anerkennung bzw. Akzeptanz im Kollegium?</p> <p>Ist das Arbeitsklima vertrauensvoll/freundlich?</p> <p>Ist die Stundenplangestaltung durch die Schulleitung ausgewogen?</p> <p>Werden dadurch die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Arbeit sinnvoll entfaltet?</p> <p>Sorgt die Schulleitung für eine klare Verteilung von Zuständigkeiten und Kompetenzen?</p> <p>Bemüht sich die Schulleitung bei berechtigten Problemen um sachorientierte Kritik?</p> <p>Kommt es seitens der Schulleitung zu einer gerechten Leistungsbeurteilung?</p> <p>Wird die berufliche Entwicklung gefördert?</p> <p>Ist der Vertretungsunterricht gut organisiert?</p> <p>Besteht die Möglichkeit, sich von der Arbeit ausreichend zu erholen?</p>			

Ergebnisse:

Die absolute Anzahl aller Beschäftigten betrug zum Untersuchungszeitpunkt 82 Personen. Die Rücklaufquote belief sich auf 45% (37 Teilnehmer*innen an der Online-Befragung).

Damit ist die Befragung hinsichtlich der soziodemographischen Merkmale **Alter** und **Betreuungsaufgaben** repräsentativ.

Schlussfolgerungen:

Die Ergebnisse sind im Bereich des Gesundheitsmanagements bzw. des Personalmanagements aussagekräftig und stellen eine repräsentative Grundgesamtheit des Kollegiums dar.

Als Ergebnisse zu den **wichtigsten gesundheitsförderlichen Ressourcen** sind zu nennen:

1. Anforderungsvielfalt: Diverse Entfaltungsmöglichkeiten bzw. interessantes und abwechslungsreiches Arbeiten
2. Entwicklung: Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und deren Förderung
3. Handlungsspielraum: Genügend Spielräume zur Entfaltung der individuellen Fähigkeiten/Fertigkeiten incl. entsprechender Handlungsspielräume
4. Soziale Ressource Schüler*innen: Sie sind zuvorkommend, höflich, respektvoll und geben einem das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun
5. Arbeitsklima: Anerkennung/Akzeptanz im Kollegium, Möglichkeit offen über alles (auch privates) reden zu können, vertrauensvolles und freundliches Arbeitsklima, Konflikte werden konstruktiv angegangen

Folgende Aussagen geben Auskunft zu den **wichtigsten Belastungen**:

1. Work-Life-Balance-Defizit: Schwierigkeit der Balance / Grenze zwischen beruflichen und familiären Anforderungen/Freizeit, Gefühl des „Nichtfertigwerdens“ mit der Arbeit, dadurch regelmäßige Arbeit zusätzlich am Wochenende
2. Zeitdruck: „Tür und Angelgespräche“, Teamsitzungen/-absprachen kommen oft zu kurz, häufige Arbeit unter Zeitdruck, deswegen auch geringere Pausen- und Erholungszeiten, das Gefühl, dass die Arbeit kaum zu schaffen ist
3. Emotionale Belastung: Unterdrückung der tatsächlichen Gefühle bei der täglichen Arbeit, Verständnis für Dinge aufbringen, die nicht mit dem eigenen Verständnis vereinbar sind und dabei nach „außen“ ruhig zu bleiben
4. Raumsituation: Fehlende Unterrichts- und Lehr-/Gruppenräume sowie Pausen- und Arbeitsräume für das pädagogische Personal, vernachlässigter baulicher Zustand der Schule, unzureichende sanitäre Einrichtungen, lange Wege innerhalb des Schulbereiches sowie Transport von Unterrichtsmaterialien, belastendes Raumklima und ungünstige Lichtverhältnisse
5. Lärm: generelle Lärmbelastungen durch räumliche Gegebenheiten (Sporthallen, Mensen etc.) und zu laute Schüler*innen

Konsequenzen:

Nach einer Beratung über die vorliegenden Ergebnisse in der Schulleiter- und Gesamtkonferenz kam man zu dem Schluss, dass die Erhaltung und Pflege der positiven Ressourcen vorrangig zu beachten ist, ganz nach dem Motto „**Gesundheit fördern, Beschwerden verringern!**“

Belastungen, die durch bauliche Vorgaben auf Sicht nicht zu beheben sein werden, müssen von den Betroffenen aktiv mit den o.g. gesundheitsförderlichen Maßnahmen präventiv angegangen werden.

Individuelle Belastungen hingegen können bei Bedarf auch in Einzelfallgesprächen mit der Schulleitung besprochen werden, damit Lösungsmöglichkeiten gemeinsam besprochen und ggf. umgesetzt werden können.

2.10 Projektkarte zur schulinternen Evaluation

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg



Evaluationsvorhaben:

Internetsicherheit (Medienbildung)

Mitglieder des Evaluationsteams:

Hr. Draeger (CBB)

Leitung: Hr. Draeger, Hr. Knodel, Hr. Durek

Zusammenhang:

Ein Workshop zum Thema „Krisengebiet Internet“ existiert an unserer Schule bereits seit 2012, damals noch federführend durchgeführt von dem Unternehmen „Studenten machen Schule“. Die Resonanz der Schüler*innen und betreuenden Lehrer*innen im Verlaufe der Zeit führte jedoch dazu, neue Ideen zu sammeln und sich stärker an aktuellen Themen bzw. der Erlebniswelt der Schüler*innen zu orientieren.

Damit wurde ein anderer Weg eingeschlagen und mit der Suche eines anderen Unternehmens begonnen..

Im Schuljahr 2017 wurde in der Schulkonferenz beschlossen, die CBB (**C**omputer-**B**ildung-**B**erlin) – die bereits seit einigen Jahren den PC-Unterricht im Nachmittagsbereich anbietet - mit der Durchführung zu beauftragen.

Das Angebot wurde zudem wegen der hohen Nachfrage und Aktualität auf die Klassenstufe 4 erweitert.

Ebenfalls wurde vereinbart, einen Elternabend parallel zum Workshop der Schüler*innen stattfinden zu lassen, damit dieses wichtige Thema auch zu Hause tagesaktuell weiter besprochen werden kann.

Im Rahmen diese Workshops soll die Sensibilität im Umgang mit Medien untersucht und gleichzeitig geschult werden.

Das Hauptaugenmerk liegt für die Klassenstufen 4, 5 und 6 dabei auf diesen Themenbereichen:

- Umgang mit dem PC
- Recherche
- Datenschutz
- Cybermobbing

Dabei werden die einzelnen Bereiche altersgerecht angepasst und vermittelt.

Relevante Fragestellung:

Welche Thematiken sind im Rahmen der Medienbildung für die Schüler*innen zu den o.g. Fragestellungen der „Internetsicherheit“ bedeutsam?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
<p>Ziel ist es, herauszufinden, welche Teilbereiche den Schüler*innen in den Klassenstufen 4, 5, 6 besonders wichtig.</p> <p>Anhand der Ergebnisse sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - der sensible Umgang mit Daten geschult - Gefahren aufgezeigt und - Alternativen vorgestellt werden <ul style="list-style-type: none"> - Ein großer Teil der Schüler*innen benutzt regelmäßig das Internet, auch selbstständig - Technische Voraussetzungen und Zusammenhänge sind kaum bekannt, aber von großem Interesse - Bekanntgabe sensibler, persönlicher Daten in typischen Account-Einrichtungen - Recherchieren = Googlen? Intuitive Suche ist mit Gefahren verbunden - Alternativen durch Verwendung anderer Suchmaschinen und damit verbundenen Suchstrategien aufzeigen - Cybermobbing erkennen, verstehen und wirkungsvolle Maßnahmen kennen - Durch Verwendung konkreter technischer Möglichkeiten Cybermobbing entgegenzutreten - Technisches Verständnis bei Smartphones entwickeln um richtige Einstellungen für Apps verwenden zu können - Hinterfragen, Gewichten und Einordnen von Informationen aus dem Internet lernen 	<p>Können die Schüler*innen Dateien speichern, benennen und ein Layout erstellen?</p> <p>Kennen sie die Programmoberfläche mit den besonderen Funktionen?</p> <p>Ist ihnen die Verwendung sicherer Passwörter geläufig?</p> <p>Sind die Schüler*innen mit der Verwendung von Kindersuchmaschinen im Vergleich zu Google vertraut?</p> <p>Ist der Schutz der Privatsphäre und persönlicher Daten bekannt?</p> <p>Können die Schüler*innen Cybermobbing einschätzen und haben sie Strategien im Umgang damit?</p> <p>Kennen die Schüler*innen Berechtigungen bei der Verwendung von Apps im App-Store?</p> <p>Sind Kontoeinstellungen (privat/öffentlich) bekannt und durchgeführt worden?</p>	<p>Befragung einzelner Schüler und Schülergruppen</p> <p>Auswertung von Diskussionsrunden</p>	<p>Klasse 5c</p>	<p>März 2018</p>

Ergebnisse:

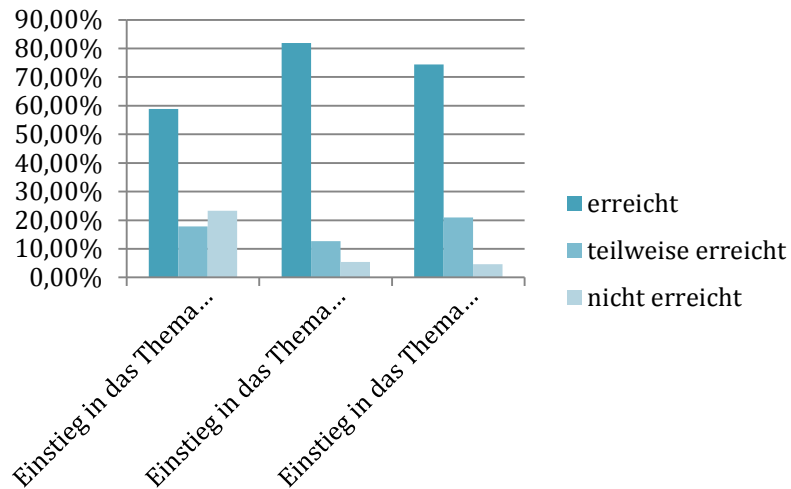
Insgesamt nahmen an der Befragung teil:

129 Schüler*innen der 4.Klassen

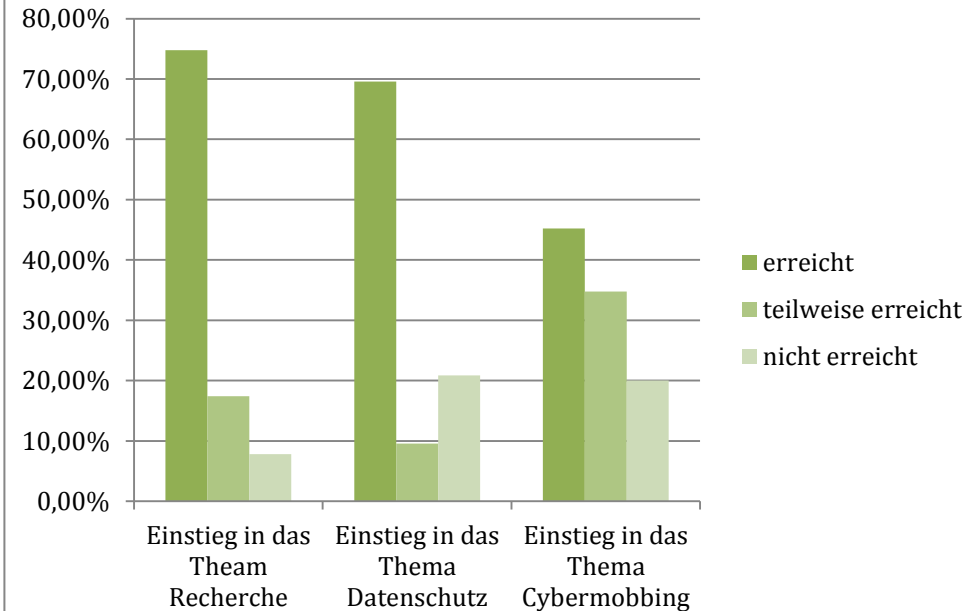
115 Schüler*innen der 5.Klassen

121 Schüler*innen der 6.Klassen

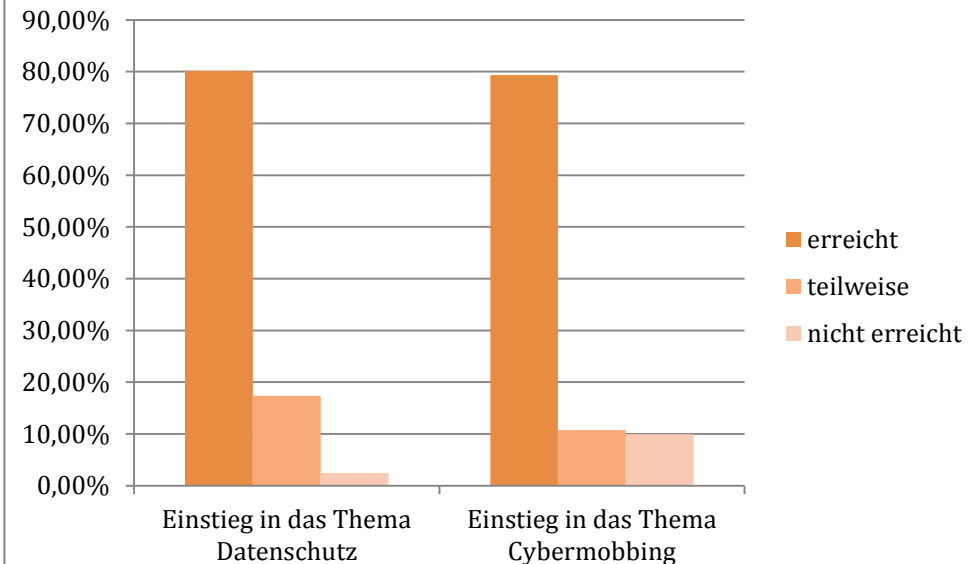
Lernziele für die 4. Klassen



Lernziele für die 5. Klassen



Lernziele für die 6. Klassen



Schlussfolgerungen:

Da viel Brisanz aber auch jede Menge Eigenmotivation bei den Schüler*innen zu diesem Thema zu erwarten war, wurden sämtliche Ergebnisse für alle Beteiligten dokumentiert und transparent gemacht. Zudem war es wichtig, die Erziehungsberechtigten noch mehr dafür zu sensibilisieren (s. *Infoabend „Krisengebiet Internet“*) und mit ihren Kindern ins Gespräch zu gehen.

Dieser Workshop im Bereich „Medienbildung“ wird weiterhin ein wesentlicher Bestandteil an unserer Schule sein, demzufolge ist die positive Resonanz über die Art der Vermittlung als Bestätigung einzuordnen.

Konsequenzen:

Nach einer Präsentation der Ergebnisse bei der Gesamtkonferenz wurde die Weiterführung der Arbeit mit der CBB im Rahmen unserer bestehenden Kooperationsvereinbarung vereinbart.

Da das Thema Internet sehr schnelllebig ist, werden die Themen jedes Jahr neu abgestimmt und auf die Neigungen bzw. Erfahrungen der Schüler*innen zugeschnitten.

3. Zusammenfassung

Die Zusammenfassung der wichtigsten Evaluationsergebnisse ist anhand der Projektkarten (s. Punkt 3.1 bis 3.5.) ersichtlich. Somit kann nachfolgend eine Stellungnahme von „Schlussfolgerungen für die Fortschreibung des Schulprogramms“ und der damit verbundenen „Prozessreflexion“ erfolgen.



3.1 Schlussfolgerungen für die Fortschreibung des Schulprogramms

3.1.1 Projektstrang

Aus der Befragung wurde deutlich, dass die Eltern den Projektstrang sehr begrüßen. Beobachtungen im Laufe der Schuljahre zeigten immer wieder, dass die Schüler*innen den Projektstrang begeistert annehmen. Auch alle Lehrer*innen legen großen Wert auf dessen Weiterführung. Die Organisation der Projekte hat sich im Laufe der Jahre zunehmend verbessert.

Im Zusammenhang mit der Einführung von JüL (Jahrgangsmischung 1 – 3) wird allerdings erwogen, die Projekte für die 1./2. Klassenstufe klassenintern durchzuführen, um ein zu häufiges Wechseln der Lerngruppen zu vermeiden. Dagegen sollen die 3./4. Klassen weiter in der üblichen Mischung an den klassenübergreifenden Projekten teilnehmen.

Der Projektstrang wird also auch zukünftig in unserem Schulprogramm verankert sein, allerdings in dieser modifizierten Form. Der Erfolg dieser Veränderung wird im Zusammenhang mit der Evaluation von JaBI/JüL im Schuljahr 2010/2011 überprüft.

Nachtrag 2012: Da die Einführung von JüL nicht notwendig wurde, kann der Projektstrang in der bisherigen Form beibehalten werden.

3.1.2 Streitschlichter

Nach Beendigung des Streitschlichterprojektes hat sich keine Häufung von Gewaltvorfällen ergeben. Auch wurde kein Vandalismus festgestellt. Ebenfalls hat die Zahl der Pausenunfälle nicht signifikant zugenommen.

Damit bestätigt sich die Vermutung, dass ein spezielles Projekt zur Gewaltprävention an unserer Schule nicht notwendig ist.

Bei der Fortschreibung des Schulprogramms kann dieser Punkt somit entfallen.

3.1.3 Hausaufgaben

Dieses Thema wird noch weiter Gegenstand von Veränderungen sein. Aufgrund fehlender Ressourcen hat die Hausaufgabenstunde in der evaluierten Form im Schuljahr 2008/2009 nicht fortgeführt werden können.

Die fachbezogene Hausaufgabenbetreuung über die PKB im Anschluss an den Unterricht musste ebenfalls zugunsten der Einstellung von Krankheitsvertretungen reduziert werden.

Von den Schülern wurden diese betreuten Hausaufgabenstunden nur sehr eingeschränkt wahrgenommen.

Nachtrag 2010: Eine weitere Evaluation zum Thema „Hausaufgaben“ ist daher gegenstandslos geworden.

3.1.4 Lesecurriculum

Die Schulbibliothek sollte verstärkt in den Unterrichtsprozess einbezogen werden. In diesem Zusammenhang wäre es sinnvoll, wenn die Betreuung der Bücherei und Ausleihe von Büchern regelmäßig gewährleistet wäre. Zur Zeit findet die Ausleihe zweimal wöchentlich für 3 Stunden durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin statt.

Nachtrag 2018: Durch die Neugestaltung der Bücherei ist der Aufforderungscharakter für die Schüler*innen, sich in der Lernumgebung mit Büchern zu beschäftigen, stark in den Vordergrund gerückt und wird durch speziell eingerichtete „Lesestunden“ für jede Klasse unterstützt!

3.1.5 JaBI/JüL

Es ist ein Konzept erarbeitet worden, in dem die individuelle Förderung thematisiert wird. Hierzu gehört auch das Erstellen kleinschrittiger Förderpläne. Auch in den oberen Jahrgangsstufen soll der Unterricht verstärkt binnendifferenziert durchgeführt werden, da dies ein Entwicklungsvorhaben sein sollte, wie es auch das Ergebnis der letzten Schulinspektion 2006 zeigte.

3.1.6 Kinderrechte

Da die Klassensprecher*innen mit der Art der Vermittlung des Unterrichts und den ihnen gewährten Mitspracherechten zufrieden sind, werden die Informationen incl. des damit verbundenen Demokratieverständnisses weiterhin in der bewährten Form durchgeführt.

3.1.7 WUV/Projekte

In der Klassenstufe 6 ist der Wunsch nach klassengebundenen und intensiven Arbeitsmöglichkeiten mit den eigenen Klassenlehrer*innen gewünscht. Daher wird der Projektstrang „verschlankt“ und ab dem Schuljahr 2013/14 nur für die Klassenstufen 2/3 und 4/5 angeboten und in der Klassenstufe 6 ausschließlich WUV angeboten.

3.1.8 Schulfeste

Die Durchführung von Festen ist unbestritten ein wesentlicher Bestandteil zum guten Klima an unserer Schule. Anhand der Ergebnisse der Evaluation wurden nur noch die essentiell notwendigen Feste im Schulprogramm belassen.

Anregungen aus der Befragung wurden dabei gezielt umgesetzt, wie z.B. Essensangebot/Grillstand für Muslime bei den diversen Festivitäten.

3.1.9 Arbeitszufriedenheit

Die Untersuchung an unserer Schule zeigte auf, dass trotz der hohen Belastung am Arbeitsplatz eine „gesunde“ Arbeitszufriedenheit besteht, die durch die vorhandenen bzw. nutzbaren Ressourcen unterstützt wird. Somit muss in erster Linie die Erhaltung und Pflege der bestehenden Ressourcen im Vordergrund stehen. Mögliche Veränderungen an der Schule sowie im persönlichen Bereich werden thematisiert und in Fortbildungen bzw. Studientagen aufgearbeitet.

3.1.10 Internetsicherheit

Der alljährlich stattfindende Workshop wird thematisch eng an der aktuellen Interessenlage der Schüler*innen ausgerichtet. Im Zuge der notwendigen Medienbildung werden wir untersuchen, ob es zukünftig notwendig werden sollte, das Angebot auf jüngere Altersstufen zu modifizieren.

3.2 Prozessreflexion

Rückblickend lässt sich feststellen, dass sämtliche Evaluationsprojekte seit 2003/2004 mehr oder weniger „spontan“ durchgeführt wurden. Daraus ergab sich, dass die Verantwortlichen die Schulleitung, Steuergruppe, Evaluationsteam und Evaluationsberater/in in „Personalunion“ waren.

Um etwas daran zu ändern, sollte eine geordnete Abfolge einer internen Evaluation nach folgendem Muster eingehalten werden:

1. Evaluationsprogramm beauftragen
2. Evaluationsprogramm entwerfen
3. Evaluationsprogramm beraten und beschließen
4. Evaluationsvorhaben in Teams planen und durchführen
5. Evaluationsvorhaben in Teams auswerten
6. Berichtslegung

Die Schulleitung legt dem Kollegium die mit der Steuergruppe und den Evaluationsberatern abgestimmten Ziele und Verfahren interner Evaluation dar. Nach Einbeziehung der Gesamtkonferenz wird die Steuergruppe beauftragt, einen Entwurf für das Evaluationsprogramm vorzulegen. Der Entwurf enthält:

- die durchzuführenden Evaluationsvorhaben,
- die jeweils verantwortlichen Evaluationsteams, die zu befragenden Personengruppen und
- den Zeitraum der Evaluation.

Bei der Festlegung der Evaluationsvorhaben werden Entwicklungsmaßnahmen aus dem Schulprogramm, der Unterrichtsentwicklung und aktuellen Fragestellungen berücksichtigt.

Die Schulkonferenz beschließt auf Vorschlag der Gesamtkonferenz das Evaluationsprogramm.

Damit werden die Legitimation und die Verbindlichkeit für die Evaluationsvorhaben und die Verantwortlichkeiten geschaffen.

4. Entwurf eines Evaluationsprogramms

30.G Neukölln / Schule am Sandsteinweg



Das neue Evaluationsvorhaben soll die angestrebte Verbesserung der Unterrichtsqualität überprüfen. Die Etablierung der „Temporären Lerngruppe in der Klassenstufe 4 ein angestrebtes Entwicklungsziel.

1. Evaluationsvorhaben:

Temporäre Lerngruppe

Mitglieder des Evaluationsteams:

Fr.Wilsdorf, Fr.Behr, Fr.Schimmer, Hr.Schmidt

Leitung: Herr Durek, Herr Pahl

Zusammenhang:

Die Temporäre Lerngruppe wurde im Schuljahr 2017/2018 aufgrund der angespannten Unterrichtssituation einzelner Klassen von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf eingerichtet.

Dabei spielen aktuelle Erfahrungen/Fortbildungen von Kollegen*innen, Facherzieherinnen und unserer Sonderpädagogin (Supervision) eine große Rolle.

Die Umsetzung im Unterricht erfolgt seit Beginn ausschließlich in den Jahrgangsstufen 1 – 3.

Maßgeblich für die Untersuchung waren u.a. kritische Anfragen von Eltern bzgl. der Qualität der Maßnahme bzw. Wiedereingliederung der Teilnehmer*innen in den Regelunterricht nach Durchführung der Temporären Lerngruppeneinheiten.

Relevante Fragestellung:

In wie weit ist die Temporäre Lerngruppe seit ihrer Einrichtung im Jahr 2017 kompetenzorientiert und inhaltlich an die aktuellen Bedürfnisse angeglichen/verbessert worden?

Qualitätskriterien / Ziele	Indikatoren	Evaluationsinstrumente	Stichprobe	Zeitraum der Datenerhebung
<p>Ziel ist es, herauszufinden, inwieweit die Einführung der Temporären Lerngruppe im Schuljahr 2017 für die Schule von pädagogischer Bedeutung ist.</p> <p>Für die <u>Teilnehmer*innen</u> muss herausgefunden werden, ob die T.L.</p> <ul style="list-style-type: none"> - entlastend - motivierend und - effektiv ist. <p>Beim <u>pädagogischen Personal</u> muss herausgefunden werden, ob</p> <ul style="list-style-type: none"> - die personelle - zeitliche und - logistische Ausstattung - <p>zum Gelingen der T.L. beiträgt.</p> <p>Anhand der Ergebnisse sollen Modifikationen bei der Arbeit in Temporären Lerngruppe f angeregt werden.</p>	<p>Tragen die räumlichen Rahmenbedingungen zum Erfolg bei?</p> <p>Ist die personelle Ausstattung /der zeitliche Rahmen den Bedingungen angemessen?</p> <p>Sind die finanziellen Rahmenbedingungen/Mittel ausreichend?</p> <p>Identifizieren sich die Teilnehmer*innen mit der T:L.?</p> <p>Wie klappt die Kommunikation mit allen beteiligten Teilnehmer*innen, deren Eltern und den involvierten Lehrkräften?</p> <p>Gelingt es den Teilnehmer*innen sich an verbindlich aufgestellte Regeln zu halten bzw. diese umzusetzen?</p> <p>Ist ausreichend Material zur Differenzierung und individuellen Förderung vorhanden?</p> <p>Schaffen die Teilnehmer*innen eine Lernstandsangleichung?</p> <p>Wie sehr gelingt eine Steigerung der Lern-Anstrengungsbereitschaft, Frustrations-toleranz, der Selbstregulierung, des Selbstwertgefühls, der motorischen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten, Eigenverantwortung, Empathie- /Kritik- /Kommunikationsfähigkeit sowie Selbstreflexion?</p>	<p>Selbst entwickelter Fragebogen für alle Teilnehmer*innen und Lehrkräfte der T.L.</p>	<p>Schüler der 2a</p>	<p>Frühjahr 2019</p>

Weiteres Vorgehen (vgl. Punkt 3.2. Schlussreflexion)

- Vorstellung des Evaluationsprogramms in der Gesamtkonferenz
- Die Schulkonferenz beschließt auf Vorschlag der Gesamtkonferenz das Evaluationsprogramm